

Grundlagen des Anarchosyndikalismus

(Teil 1)



Herausgegeben von der Lokalföderation der
CNT-IAA Sevilla: „*Anarcosindicalismo Basico*“, 1998

Übersetzung: Anarchosyndikat Köln/Bonn
(heute: Anarchosyndikalistisches Netzwerk – ASN Köln, asn.blogspot.de)

Jeder kann freiwillig in die anarchistische Gewerkschaft eintreten, mit Ausnahme von Polizist/innen, Soldat/innen und Mitgliedern der Sicherheitskräfte. Es ist keine ideologische Qualifikation nötig, um Mitglied in der CNT-IAA [Nationale Konföderation der Arbeit – Internationale Arbeiter/innen-Assoziation] zu werden. Das liegt daran, dass die CNT anarchosyndikalistisch ist, was bedeutet, dass es sich um eine Organisation handelt, in der die Entscheidungen in den Versammlungen an der Basis getroffen werden.

Es ist eine selbstbestimmte, föderale Struktur, die unabhängig ist von politischen Parteien, Regierungsbehörden, professionellen Bürokratien, usw. Die anarchistische Gewerkschaft fordert nur die Anerkennung ihrer Regeln, dann können in diesem Sinne Menschen mit verschiedenen Meinungen, Tendenzen und Ideologien in ihr zusammenleben.

Ob Ökolog/innen, Pazifist/innen oder Parteimitglieder – sie alle können Teil der CNT sein. Es wird immer verschiedene Ansichten, Schwerpunkte und Sichtweisen auf konkrete Probleme geben. Was alle anarchistischen Gewerkschaften gemeinsam haben, ist ihre einzigartige Funktionsweise: ihre anti-autoritäre Struktur.

Ziele und Struktur der „Nationalen Konföderation der Arbeit“ [CNT]

Was ist Anarchosyndikalismus?

Anarchosyndikalismus ist eine Strömung des Denkens und der Prinzipien, welche Ende des 19. Jahrhunderts aufgetreten ist. Sie hat folgende grundlegende Merkmale:

- Das Ziel, alle Arbeiter/innen der Welt für die Verteidigung ihrer unmittelbaren Interessen zu organisieren, sowie Verbesserungen ihrer Lebensqualität zu erreichen. Um dies zu erreichen, werden Gewerkschaften aufgebaut.
- Die Schaffung einer Struktur, in der es weder Führer/innen noch Machtausübung gibt.
- Der Wunsch nach grundlegender Umgestaltung der Gesellschaft, nach einem mit den Mitteln der Sozialen Revolution herbeigeführten Wandel. Ohne dieses Ziel der Umgestaltung gibt es keinen Anarchosyndikalismus.

Eine andere Bezeichnung für Anarchosyndikalismus ist revolutionärer Syndikalismus.

Was ist der Unterschied zu anderen Gewerkschaften und sozialen Bewegungen?

Der Anarchosyndikalismus ist der Überzeugung, dass die Ursache der gesellschaftlichen Ungleichheit und Ungerechtigkeit auf in der Macht und dem Prinzip der Autorität liegt, welche eine Minderheit dazu befähigt über den produzierten Wohlstand einer Gesellschaft zu verfügen und ihre bevorzugte Stellung mit den Mitteln der Macht zu erhalten. Die unterworfenen Mehrheit jedoch besitzt nicht mehr, als sie zum Überleben benötigt, und muss unter der Gewalt der Minderheit leiden. Als Folge daraus strebt der Anarchosyndikalismus nach der Abschaffung dieser Ungerechtigkeit und widersetzt sich dem Grundsatz der Autorität, der Entscheidungsfindung durch Eliten und dem höchsten Stellvertreter der Macht: dem Staat.

Im Gegensatz zu den hierarchisch aufgebauten Organisationen und Autoritäten von Staat und Kapital samt ihres Unterdrückungsapparats, baut der Anarchosyndikalismus eine Nicht-Organisation auf. Das beinhaltet einen Prozess, in dem Entscheidungen an der Basis getroffen werden, an dem die Menschen beteiligt sind und in dem es keine Führung (oder nur eine sehr begrenzte) gibt, ohne Unterdrückung und voller Freiheit und Gleichheit im Austausch der Ideen, Ansichten und Initiativen. Die anarchosyndikalistische Organisation will sich dem Staat/Kapital so wenig wie möglich angleichen. Daher ist es eher eine Anti-Organisation im Vergleich zu dem autoritären Modell, wie es heute existiert.

Die grundlegende Struktur des Anarchosyndikalismus: Die Branchengewerkschaft

Die CNT ist eine Gewerkschaft, nämlich eine Konföderation von industriellen

Branchengewerkschaften. Eine Branchengewerkschaft ist eine Gruppe von Leuten, die im selben Industriezweig arbeiten, die gemeinsam ihre Interessen verteidigen. Die Gewerkschaften der CNT sind Branchengewerkschaften, im Gegensatz zu den sogenannten Berufsgewerkschaften. Die Berufsgewerkschaften teilen z.B. die Gesundheitsarbeiter/innen auf in einzelne Gewerkschaften der Krankenpfleger/innen, Medizinisch-Technische Assistent/innen, Ärzteverbände, usw. Im Gegensatz dazu bilden die Gesundheitsarbeiter/innen der CNT die „Gewerkschaft des Gesundheitswesens“ ohne Unterscheidung nach beruflichen Kategorien. Diese Struktur wurde 1918 auf dem Kongress in Sans angenommen. Ihr wurde zugestimmt, da sie als die praktischste Form im Kampf gegen das Kapital angesehen wurde.

In der CNT dreht sich alles um die Gewerkschaft. Eine Branchengewerkschaft im Gesundheitswesen wird z.B. von Arbeiter/innen aus diesem Bereich gebildet, die sich in der gleichen Stadt bereits als lokale Gewerkschaft treffen. Darin diskutieren sie die Probleme ihrer Industriebranche. Entsprechend gibt es Branchengewerkschaften für Metall, Bau, Holzwirtschaft, Nahrungsmittel, usw. Wenn es – was oft vorkommt - vor Ort nicht genügend Leute gibt, um eine Branchengewerkschaft zu gründen (mindestens 25), dann gründen sie eine „Gewerkschaft verschiedener Berufe (SOV)“, die aus mindestens fünf Leuten besteht.

Wenn dieses „Allgemeine Syndikat“ größer wird und die nötige Anzahl von Leuten aus einer bestimmten Branche zusammenkommt, wird es nach Industriebranchen neu organisiert. Als Beispiel: Hat ein Allgemeines Syndikat 300 Mitglieder, von denen 30 in der Bauindustrie arbeiten, 50 in der Metallindustrie und 200 im Öffentlichen Dienst, sowie weitere 20 in anderen Branchen, so können sie, wenn sie es wollen, drei Branchengewerkschaften bilden (Bau, Metall und Öffentlicher Dienst). Damit würde das Allgemeine Syndikat mit nur noch 20 Mitgliedern übrig bleiben.

Die Gewerkschaft entscheidet ihre Themen mittels der Vollversammlung (VV). Die Vollversammlung ist das höchste Entscheidungsorgan und an ihr nehmen die Mitglieder direkt teil. Sie wird nicht von außenstehenden Komitees, Abgeordneten, usw. geleitet.

Die Mehrheit der anderen Gewerkschaftsorganisationen – die sich jedenfalls so nennen – bauen auf dem Prinzip der Versammlung auf. Aber der große Unterschied zum Anarchosyndikalismus ist, dass dort die Versammlung zwar das höchste Mittel der Entscheidungsfindung ist, diese aber nur beispielsweise einmal im Jahr stattfindet. In der Zwischenzeit gibt es schriftliche Regeln, die die Schaffung anderer Strukturen, wie Gewerkschaftsräte, Komiteeversammlungen, Vorstandssitzungen oder sonstwas. Diese Instanzen entscheiden zwischen den Versammlungen und alle Machtausübung wird praktisch auf sie übertragen.

In der anarchosyndikalistischen Gewerkschaft, der Branchengewerkschaft, ist es die Vollversammlung, die alles entscheidet. Es gibt keine/n Vorsitzende/n, keinen Ausschuss, keinen Delegiertenrat, Direktor/in oder Vorstand - niemand kann zwischen den Versammlungen etwas entscheiden! (Die Hauptaufgaben des CNT-Komitees werden später noch erläutert.) Andere Namen für die Branchengewerkschaft sind auch „Einzelgewerkschaft“ oder „Industriegewerkschaft“.

Jedesmal wenn eine Gewerkschaftsversammlung stattfindet, ist es wichtig, dass jemand Protokoll über das Gesagte führt. Die Mitschrift spiegelt die Meinungen und Diskussionen der teilnehmenden Personen wieder, sowie die getroffenen Vereinbarungen und wer sich bereiterklärt hat sie umzusetzen. Indem wir Protokolle schreiben und aufheben, schreibe wir auch unsere Geschichte.

Die Funktion der anarchosyndikalistischen Gewerkschaften

Die Gewerkschaft besteht physisch aus einem Lokal, das der Versammlungsort seiner Mitglieder ist. Die Gewerkschaften der CNT beschäftigen sich mit allen Themen, die mit der Verteidigung ihrer Mitglieder in Verbindung stehen. Dazu besorgt sie sich alle erreichbaren Mittel: personell, technisch, wirtschaftlich und rechtlich. Sie plant Aktionen gegen die Arbeitgeberschaft, studiert die Arbeitsbedingungen, notiert Verstöße gegen Gesundheits- und Arbeitsschutz und trägt alle

möglichen Informationen zusammen, die den Betrieb der Unternehmen betreffen (Versorgung, Zulieferer, Gewinne, Tochterfirmen, Verträge, Personalpolitik, Umstrukturierungspläne,...). Dies ist einerseits wichtig, um von kapitalistischen Plänen nicht überrascht zu werden, und andererseits um uns für die eines Tages mögliche Übernahme des Betriebes vorzubereiten.

Die Gewerkschaften haben die Mittel, um Streiks zu organisieren, um offiziell Abschlüsse zu begleiten und für ihre Mitglieder Verhandlungen zu führen. Sie bieten Trainingskurse, Studientage und Konferenzen an. Sie bereiten sich für die rechtliche Verteidigung der Arbeiter/innen und inhaftierten Mitgliedern vor. Die Gewerkschaft ist die Schule der einfachen Leute, in der wir lernen die Angriffe gegen andere als Angriff auf uns zu sehen. Durch Gespräche, Gedankenaustausch und Diskussionen werden wir Multitalente und lernen die Initiative zu ergreifen. Abhängig von der Anzahl und den Aktivitäten der Mitglieder wird die Gewerkschaft gut oder schlecht ausgestattet sein.

Menschliche und technische Mittel

Das Erste, was die Mitglieder eines Anarchosyndikats tun müssen, ist ihre vorhandenen Kräfte zu bewerten und danach jene Aktionen zu planen, die sie ausführen können. Durch das Erreichen des Möglichen können wir uns dem Unmöglichen annähern. Das ist daher wichtig, weil Nichtstun oder Versagen immer zu einer Entmutigung führen. Es werden aber auch technische Mittel gebraucht, wie Telefon, Fax, Fotokopierer, Textverarbeitung, Computer und Drucker, sowie einen Versammlungsraum und ein Archiv als lebendige Erinnerung an unsere Vorgänger/innen in der glorreichen Zeit, als noch alles in Handarbeit und auf dem Rücken eines alten Esels gemacht wurde. Natürlich brauchen wir aber den Fortschritt, um das Genannte zu erreichen.

Das Wichtigste überhaupt, neue Mitglieder, können gewonnen werden, wenn alle sich dafür einsetzen, dass die Gewerkschaft weiter wächst. Es ist klar, dass die anarchosyndikalistische Gewerkschaft nur größer wird, wenn es Probleme und Konflikte gibt, und es ist die Aufgabe der Aktivist/innen diese zu entdecken und herbeizuführen.

Ein Jahrhundert lang waren die Aktivitäten sehr stark. Die Leute wollten sich angesichts der Unterdrückung organisieren. Zu der Zeit gab es eine Periode des gewerkschaftlichen Wachstums und der Wunsch nach gesellschaftlichem Wandel war weit verbreitet. Heute gibt es diesen Wunsch nicht mehr, denn er wurde ersetzt durch einengende Vereinzelung, durch Zynismus und das von den Kapitalist/innen angeheizte Konsumstreben.

Wir müssen erkennen, dass unsere Botschaft in dieser Gesellschaft - momentan - nicht weit verbreitet ist und daß ein Großteil unserer Bestrebungen auf Gleichgültigkeit stoßen. Doch wir dürfen nicht unseren Kampfgeist verlieren.

Rechtliche Beratung der CNT

Die CNT hat keine Rechtsberatung, die von Rechtsanwält/innen betrieben wird. Es gibt genügend Mitglieder mit einiger Erfahrung in Arbeitsrecht, oder solche, die es studiert haben. Im Zweifelsfall holt sich die CNT Beratung bei Rechtsanwält/innen mit denen sie in Verbindung steht. Es ist jedoch nötig, die bestehenden Gesetze zu kennen, zum Beispiel durch die öffentlichen Bekanntmachungen der Landkreise, Regionen oder Staaten. Und wir sollten alle Informationen über die Unternehmen besitzen, die von diesen betroffen sind.

In dieser Welt voll feindseliger und ungerechter Gesetze müssen wir unsere Rechte verteidigen. Und je besser wir sie kennen, desto besser können das tun. Je genauer wir die Gesetze kennen, desto weniger sind wir von einer rechtlichen Vertretung abhängig. Doch die beste rechtliche Verteidigung kommt aus der größtmöglichen Stärke der Gewerkschaft.

Wir wollen klarstellen, dass es die Aufgabe der Arbeitsgesetze ist, dem Kapitalismus allgemein zu nutzen, seine Vorherrschaft zu verteidigen und seine Raubzüge ohne Risiko zu abzusegnen. Dadurch soll die direkte Auseinandersetzung zwischen Arbeiterschaft und Kapitalismus verhindert

werden. Der Staat schafft dazu die Spieregeln, welche immer den Arbeitgeber/innen nutzen, daher ist das Rechtssystem wie folgt aufgebaut:

- Hohe Kosten

Damit es funktioniert, muss man hohe Gebühren bezahlen. Um Rechtsanwälte überhaupt erst mal zum Reden zu bringen, kostet es niemals weniger als tausend Euro. Ein Gerichtsverfahren ist um ein Vielfaches teurer, ebenso der Umgang mit Verfahrensakten, ohne die ein Gericht nicht auskommt.

- Komplizierte Sprache

Sie verwenden eine Sprache, die kaum allgemein verständlich ist. Das kommt daher, weil dies die Ignoranz der Leute verstärkt, denn etwas zu kennen bedeutet es zu verstehen. Daher soll mit dieser Sprache die Macht sie zu kontrollieren verdeutlicht werden. Denn Verständlichkeit liegt nicht im Interesse der juristischen Kaste, die ihren Willen unhinterfragt durchsetzen möchte.

- Langsamkeit

Verfahren, die durch direkte Verhandlungen schnell abgeschlossen sein könnten, werden verlangsamt.

- Bevormundung

Die beteiligten Seiten werden wie Kinder behandelt, die nicht in der Lage sind, ihre Probleme selbst zu lösen.

- Komplexität

Man benötigt genaue Kenntnisse, um sich im Rechtssystem zu bewegen. Viele der Verordnungen sind widersprüchlich, voller Fallstricke, unklar und nicht nachvollziehbar.

Sich auf Gerichtsverfahren zu verlassen ist ein Weg, der die Arbeitgeberseite bevorzugt, denn selbst wenn das Gericht auf der Seite der Arbeiter/innen steht und dem Kapital Schaden zufügt, wird uns dadurch nur gegeben, was uns bereits zusteht. Dabei setzt sich die Vorstellung durch, dass wir trotz seiner Fehler einem langsamen, bürokratischen, teuren, schädlichen, dominanten, korrupten und unverständlichen System die Macht über uns erteilen müssen.

Die Kenntnis der Gesetze ermöglicht die Forderung nach ihrer Anwendung, was in vielen Fällen erfolgreich ist. Aber darüber hinaus ist es notwendig zu wissen, wann es nötig ist die Gesetze zu brechen, um die allgemeinen Vorstellungen umzusetzen und dem angestrebten direkten Weg zu folgen, der meist der kürzeste, einfachste und sparsamste ist, um etwas zu erreichen.

Die Beteiligung an Gerichtsverfahren bedeutet unserem Wesen Gewalt anzutun, welches die Institutionen des Staates ablehnt. Durch Richter/innen kann man nichts erreichen, was wir nicht auch durch konkrete Aktionen schaffen können. Nach unseren Grundsätzen ist die einzig nützliche Taktik für Aktivist/innen die Direkte Aktion. Die Rechtsanwält/innen der CNT verwalten daher nur begrenzte Fälle, in denen wir nicht genug Kraft haben, um das Ziel durch Direkte Aktionen zu erreichen. Denn Rechtsanwält/innen funktionieren innerhalb der Widersprüche, in denen der Anarchosyndikalismus zu handeln gezwungen ist.

Was ist das Gewerkschaftskomitee?

Die Vollversammlung ernennt Leute, um den Betrieb der Gewerkschaftsräume und Beziehungen zu anderen Gewerkschaften aufrecht zu erhalten. Sie führen den Briefwechsel, sammeln die Mitgliedsbeiträge ein, geben Zeitschriften heraus, kümmern sich um Literaturbestellungen,... - einfache Aufgaben, welche üblicherweise den Delegierten von der Gewerkschaftsversammlung aufgetragen werden, um ihre Ziele zu erreichen. Diese Leute bilden das sogenannte Gewerkschaftskomitee, das unterteilt wird in folgende Sekretariate:

- **Organisation** (verantwortlich für innere Beziehungen, Mitgliederlisten, usw.)

- **Bildung** (Kultur und Archive, Herausgeber/innen von Bildungsmaterialien, Bibliotheksverwaltung)

- **Presse und Information** (verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit)
- **Kasse** (finanzielle Angelegenheiten, Beitragseinnahme)
- **Rechtshilfe** (unterstützt Gefangene, sammelt Gesetzestexte und Rechtsinformationen, informiert die Gewerkschaft über Arbeitsrechtskonflikte, richtet Hilfsfonds für Häftlinge ein, kontaktiert Rechtsanwält/innen,...)
- **Gewerkschaftsaktionen** (hilft bei der Planung aller Arbeitskämpfe, nicht nur den Mitgliedern)
- **Soziale Aktionen** (hilft bei allen gesellschaftlichen Kämpfen ohne direkten Gewerkschaftsbezug, wie Umweltschutz, Anti-Militarismus,...)
- **Allgemeines Sekretariat** (Generalsekretär/innen vertreten die Gewerkschaft)

Alle gemeinsam bilden das Gewerkschaftskomitee zusammen mit den Delegierten der einzelnen Gewerkschaftssektionen (Arbeitsbereiche) in denen es Branchenaktivitäten gibt. Doch das ist nur ein Modell, denn wenn sich eine Gewerkschaft sich für ein kleineres Komitee entscheidet, können einige Sekretariate (wie z.B. Presse oder Bildung) wegfallen. Wenn gewünscht, können natürlich auch andere Sekretariate eingerichtet werden, die das Komitee erweitern. Doch wirklich wichtig ist Folgendes:

- Kein Mitglied des Komitees (in der gesamten CNT) wird für seine Aktivitäten bezahlt!

- Die einzigen Entscheidungsorgane sind die Vollversammlungen! Alle Ausschüsse sind Einrichtungen für Verwaltung und Koordination, aber sie haben keine politische Macht. Im Fall größter Dringlichkeit oder Not können sie etwas entscheiden, müssen sich aber vor der Vollversammlung dafür rechtfertigen, welche entscheidet, ob dieses Vorgehen angemessen war oder nicht.

- Alle Mandate sind jederzeit entziehbar! Der Vollversammlung steht es zu, nach eigener Entscheidung den Rücktritt von Ämtern zu fordern. Die Dauer feines Amtes beträgt zwei Jahre, mit der Möglichkeit einer Verlängerung um höchstens ein weiteres Jahr. Es ist erforderlich, dass alle Ämter durch Rotation abgewechselt werden

- Das Komitee als solches kann keine Anträge an die Vollversammlung stellen!

- Alle Sekretär/innen können von der Vollversammlung abberufen werden! Alle Mitglieder des Komitees müssen auf der nächsten Vollversammlung nach ihrer Ernennung bestätigen lassen.

- Parteimitglieder ¹⁾ können keine Ämter in der CNT übernehmen!

- In allen Vollversammlungen müssen die Mitglieder des Komitees über ihre Sekretariatsaktivitäten Bericht erstatten!

- Die Komitees der CNT vertreten nicht ihre eigene Meinung! Sobald sie sich äußern, tun sie dies im Namen der gesamten Organisation und ihrer Beschlüsse.

Diese Vereinbarungen garantieren, dass alle Sekretär/innen nicht im eigenen Interesse handeln. Es ist eine Hürde, um das Anwachsen einer Bürokratie zu verhindern. Und um die Herausbildung von Anführer/innen, Diktator/innen und Autoritäten innerhalb der Gewerkschaft so weit wie nur möglich zu verhindern.

Das Komitee der CNT soll ein Werkzeug der Verbundenheit, Verwaltung und Koordination sein, aber keine mächtige Gruppe!

[...]

Die revolutionären Prinzipien der CNT

Mitgliedschaft

Jede und jeder kann freiwillig dem Anarchosyndikat beitreten, mit Ausnahme von Polizist/innen und Soldat/innen, sowie Mitglieder bewaffneter Unterdrückungsorgane. Es gibt keine ideologische

Vorbedingung, um Mitglied der CNT zu werden. Das ist darin begründet, dass die CNT anarchosyndikalistisch ist, also eine Organisation in der die Entscheidungen auf Vollversammlungen an der Basis getroffen werden. Es ist eine selbstbestimmte, föderalistische Struktur, die unabhängig ist von politischen Parteien, Regierungsbehörden oder professionellen Bürokratien usw. Das Anarchosyndikat erwartet lediglich, dass seine Regeln respektiert werden, weshalb in ihm auch Leute mit unterschiedlichen Ansichten, Tendenzen und Ideologien zusammenleben können. Umweltschützer/innen, Gewaltfreie, Parteimitglieder,... all können Teil der CNT sein. Es wird immer verschiedene Meinungen, Schwerpunkte und Sichtweisen auf konkrete Probleme geben. Was alle im Anarchosyndikat verbindet, ist dessen besondere Funktionsweise, der anti-autoritäre Aufbau.

Der revolutionäre Syndikalismus muss sich gegen Versuche verteidigen, die darauf abzielen die Gewerkschaft in ein Werkzeug politischer Parteien zu verwandeln, oder zum Nutzen einzelner Personen, als Bühne für Anführer/innen bzw. Personenkult oder für eine geschlossene ideologische Struktur. Das schließt normalerweise anarchistische oder autoritäre Personen automatisch aus. Die CNT ist eine offene Struktur, doch ihre Mitglieder müssen wissen, wo und wofür sie steht.

Grundsätze des Anarchosyndikalismus

Das Anarchosyndikat baut auf drei grundlegenden Prinzipien auf:
Selbstbestimmung, Föderalismus und Gegenseitige Hilfe.

Selbstbestimmung bedeutet Selbstverwaltung. Das Anarchosyndikat möchte, dass alle Individuen, Arbeitsplätze, Dörfer, Städte und sonstigen Einrichtungen ihre eigenen Angelegenheiten ohne Einmischung einer Autorität selbst regeln.

Der Föderalismus setzt Selbstbestimmung voraus und ist der Bund, der alle freien Vereinigungen umfasst, seien sie wirtschaftlich oder sozial. Föderalismus ist das bestimmende Grundprinzip der CNT, die nichts weiter ist als ein Zusammenschluss selbstbestimmter Organisationen ohne eine zentrale Macht.

Die Gegenseitige Hilfe wird als die beste Art der Entwicklung angesehen, im Gegensatz zu der Konkurrenz im kapitalistischen System. Gegenseitige Hilfe sieht die Welt als Ganzen, trotz unterschiedlicher Abstammung, Sprachen und Kulturen.

Als Konsequenz daraus ist Anarchosyndikalismus anti-autoritär, anti-kapitalistisch, dezentralistisch, atheistisch, anti-national – oder auch: libertär, kommunistisch, pazifistisch, weltlich, internationalistisch,...

Direkte Aktion: Die Taktik des Anarchosyndikalismus

Mit Taktik sind Handlungen, die in bestimmten Situationen ausgeübt werden. Die Direkte Aktion setzt eine Handlung ohne Vermittlung voraus, die unmittelbare Lösung eines Problemes durch die Betroffenen. Daher bedeutet Direkte Aktion gleichzeitig eine Ablehnung der Arbeit von Parlamenten, Stadträten, bürokratischen Ausschüssen, Regierungen usw., welche sich in die Angelegenheiten der Leute einmischen.

Zum Beispiel:

a) Du entscheidest dich, für einen Monat in Streik zu treten und forderst Verbesserungen in Bezug auf den Arbeitsvertrag und eine Beendigung der Produktionsvorgaben durch die Pläne des Managements. Derselbe Streik mit denselben Forderungen kann mit den Mitteln der direkten Aktion weitergeführt werden, durch eine Vollversammlung der Arbeiter/innen und ihrer gewählten Delegierten aus verschiedenen Abteilungen des Arbeitsplatzes. Bei einer vermittelten Aktion jedoch wird der Streik vom offiziellen Betriebsrat [oder der Gewerkschaftsführung, Anm. d.Ü.] ausgerufen, der gleichzeitig Verhandlungen führt ohne die Vollversammlung darüber zu

informieren oder zu befragen. Außerdem kommt es dabei zu einer Einmischung der staatlichen Arbeitsbehörden, die eine Schlichtung erzwingen können.

b) Du wurdest gekündigt. Direkte Aktion bedeutet, dass das Problem als ein Problem des Anarchosyndikats und deiner Kolleg/innen angesehen wird. Diese schaffen Öffentlichkeit, bauen Druck auf, starten Arbeitskämpfe, sabotieren usw., damit du wieder eingestellt wirst. Die vermittelte Aktion würde zu einem Anwalt führen und auf eine Gerichtsentscheidung warten.

Die einzige Aktion, die vom Anarchosyndikat angewendet wird, ist die Taktik der Direkten Aktion, wie sie auf allen Kongressen seit [der Gründung der CNT] im Jahr 1910 beschlossen wurde.

Doch trotzdem ist es, um bei der Wahrheit zu bleiben, angesichts der Umstände und unserer Stärke manchmal notwendig Rechtsanwält/innen einzuschalten. Wir müssen uns vorübergehend für diese vermittelte Aktion durch die Arbeitsgerichte entscheiden, obwohl wir grundsätzlich lieber unsere Probleme ohne die Hilfe von Rechtsanwält/innen lösen. Denn diese haben die Tendenz unsere Selbstbestimmung in die Hände des Rechtssystems zu legen und Verfahren zu verlängern, welche schneller gelöst werden könnten. Dabei kostet es eine Menge Geld, dieses teure, parasitäre, schädliche und nutzlose System aufrecht zu erhalten. [...]

Direkte Aktionen sind immer schneller, billiger und effektiver als die Einschaltung einer Vermittlungsinstanz. Sie hat jedoch den Nachteil mehr Aufwand und Mut zu kosten, um sie durchzuführen.

Das Endziel des Anarchosyndikalismus

Der Anarchosyndikalismus will die Gesellschaft umwandeln. Er beabsichtigt das kapitalistische System und den Staat abzuschaffen. Dabei glaubt er daran, dass niemand das Recht hat andern seinen Willen aufzuzwängen, auszurauben oder die Arbeitskraft auszubeuten. Das System, das sich durch einen Apparat der organisierten Gewalt und des Terrors am Leben erhält, sind der Staat und seine Polizei. Es gibt reichlich Literatur, die das kapitalistische System kritisiert, weshalb wir auf das Thema nicht weiter eingehen.

Das Anarchosyndikat geht davon aus, dass diese Umwandlung nur durch eine Soziale Revolution erreicht werden kann, einen plötzlichen Wechsel in dem die autoritären Strukturen zerstört werden. Dies ist das Ende eines Prozesses und der Anfang von etwas Neuem. Die Revolution kommt nur, wenn die Leute sie gemeinsam als notwendig erachten, wenn die moralische, ethische, philosophische und wirtschaftliche Grundlage des Systems als bankrott angesehen werden. Dieser Zeitpunkt ist nicht vorhersehbar oder durch eine Minderheit herbeizuführen. Aber wir bereiten uns darauf vor und wenn der passende Moment kommt, geht los.

Die Aufgabe des Anarchosyndikats ist es, auf den Widersprüchen des Systems aufzubauen und den Menschen das Falsche, die Verblendung und die Ausbeutung aufzuzeigen, aus der die herrschende Minderheit besteht. [...]

Anmerkung 1)

Der Ausschluss von Mitgliedern politischer Parteien von allen gewerkschaftlichen Ämtern wurde 1930 als Mittel zur Verteidigung gegen die Kontrollversuche durch die Kommunistische Partei (PCE) beschlossen. Gegen die Gewerkschaftsmitgliedschaft autoritärer Kommunist/innen als Arbeiter/innen gibt es jedoch keine Einschränkungen. Doch diese Leute gehören Parteien an, welche beabsichtigen die Avantgarde und Führerschaft der Arbeiter/innen zu sein. Und eine ihrer Taktiken ist die Unterwanderung unabhängiger Organisationen, um sie zu kontrollieren. Aus diesem Grund ist es nötig, ihr Machtstreben einzudämmen. [...]